

"Wir zeigen Gesicht!": Schwul-Lesbische Initiative in Iserlohn sucht den Dialog

Letztes Jahr feierte SLIMK e.V. sein zehnjähriges Bestehen. (Foto: SLIMK e.V.)

SLIMK, die Schwul-Lesbische Initiative im Märkischen Kreis, hat eine Menge zu bieten - und zwar für alle Menschen, ungeachtet ihrer sexuellen Ausrichtung.



„Unser Ziel ist es, für mehr Akzeptanz und Toleranz gegenüber gleichgeschlechtlichen Lebensweisen und Transidenten zu werben“, erklärt Tobias Palm im Gespräch mit dem STADTSPiegel. Alles begann mit der Organisation des ersten Christopher Street Days (CSD) in Iserlohn. Das war 2001. Aus einem lockeren Aufeinandertreffen von Gleichgesinnten wurde dann schnell mehr, es entstand der Wunsch, sich in einem Verein zusammenzuschließen.

Konzentrierte der sich anfangs auf die Organisation des CSD, kamen mit der Zeit zunehmend mehr Aktionen dazu. So gibt es z.B. den „Queer Eve“, den Treffpunkt für alle Interessierten, der jeden zweiten Mittwoch im Monat in Iserlohn und jeden 4. Mittwoch in Lüdenscheid stattfindet. Mehrmals im Jahr findet die SLIMK-Party statt, der „Party-Klassiker“ in Iserlohn zum Tanzen, Flirten und Freunde-Treffen. Außerdem werden kulturelle Veranstaltungen wie Kabarett, Musik, Travestie oder Comedy angeboten, bei denen Künstler auf Einladung des Vereins auftreten. Daneben gibt es den Klöntreff, Busfahrten und Städtereisen. Ganz wichtig: Jeder ist willkommen. „Durch unsere Aktionen wollen wir die Begegnung von Menschen mit unterschiedlichen Neigungen fördern, egal ob homo-, bi- oder heterosexuell“, sagt Tobias Palm.

SLIMK sucht ein Verständnis der Gruppen untereinander und will den Austausch und den Dialog fördern. Gleichzeitig will die Initiative den schwulen und lesbischen Gruppen und Organisationen ein öffentlichkeitswirksames Dach bieten, unter dem sie ihr Engagement der Allgemeinheit vermitteln und ihre eigene Arbeit darstellen können. „Wir zeigen Gesicht und gehen damit an die Öffentlichkeit.“

Ganz viel Herzblut und persönliches Engagement

Gerade deswegen sei auch der CSD so wichtig, erklärt Jörg Roos. „Wir gehen auf die Leute zu, suchen das persönliche Gespräch, wollen informieren.“ „Welche bunte Vielfalt ist denn schwul? Das wollen wir zeigen“, ergänzt Palm. Der CSD in Iserlohn habe einen sehr guten Ruf, sei als sehr familiär und bunt bekannt. Denn es kommen eben nicht „nur“ Schwule oder Lesben, sondern ganz viele andere zu dem Event.

Viel Lob hätten sie auch schon bekommen für „die beste Backstage-Betreuung bei einem CSD“, erzählen sie nicht ohne Stolz. „Da steckt ganz viel Herzblut und persönliches Engagement dahinter“, sagt Palm. Womit schon das nächste Stichwort gefallen ist. Denn „das Engagement macht das Vereinsleben aus“, so Palm. „Wir stemmen den CSD zu 90 Prozent aus eigenen Mitteln.“ Es gebe eine Förderung durch den Dachverband sowie durch den Kulturretat der Stadt. Der helfe, um das Minus abzufangen. „Die Finanzierung läuft auch über den Getränkeumsatz. Wir versuchen, das Hauptgeld über die Tombola zu bekommen. Auch

die Organisationen anderer Aktionen ist ehrenamtlich. „Wir haben z.B. auch schon für die Hemeraner Tafel gekocht oder in einem Seniorenheim Waffeln gebacken.“

"Bei uns kann sicher jeder wohlfühlen"

Die Mitgliederstruktur ist „so bunt wie das Leben selbst“: Ob homo-, bi-, trans- oder heterosexuell - bei uns kann sich jeder wohlfühlen.“ 48 Mitglieder hat SLIMK derzeit, fünf davon im Vorstand. Die meisten sind im Alter zwischen 30 und 50 Jahren. „Es kommen keine jungen Leute nach“, sagt Palm. Woran das liegen könnte? „Das ist heute schon alles lockerer geworden“, antwortet Jörg Roos, „manche outen sich heute schon in der Schule.“ Außerdem sei man heute mobiler und schneller in den Großstädten, wo es auch ein größeres Angebot gebe. „Viele glauben, dass die Welt schon in Ordnung ist. Das stimmt aber nicht so. Ganz frei kann man sich oft noch nicht bewegen“, sagt Roos. „Viele trauen sich auch nicht zum CSD, weil der Arbeitgeber sie da sehen könnte, der vielleicht von dem Schwul sein nichts weiß. Da gibt es immer noch Ängste - und je ländlicher es wird, umso schlimmer ist es.“

Auch Anfeindungen habe es vor einigen Jahren beim CSD gegeben. „Da wurden Flyer in Sachen ‚Umerziehung‘ verteilt“, erinnert sich Palm. „Akzeptanz? Ja. Toleranz? - „Ja“, sagt er zögerlich, „aber es wäre schön, wenn die in Richtung mehr Unterstützung gehen würde.“

"Der sexuelle Aspekt muss ´raus aus den Köpfen"

„Es geht nicht darum, was wir im Bett machen“, sagt Jörg Roos, „sondern darum, wen wir lieben. Der sexuelle Aspekt muss ´raus aus den Köpfen. Zwei Menschen lieben sich und wollen sich ein gemeinsames Leben aufbauen: Das ist das Einzige, was zählt!“

Freuen würden sie sich über Vereins-Nachwuchs, junge Leute, die mit organisieren und dazu beitragen, für Präsenz zu sorgen. „Wir kämpfen für unsere Rechte - genauso, wie wir für unsere Pflichten einstehen.“

Übrigens: Am 30. Mai nimmt SLIMK am Generationen- und Familientag in Plettenberg teil, der unter dem Motto „Wir sind bunt“ die Vielfalt des Lebens in Plettenberg thematisiert.